

Darf der umstrittene Ausschuss nicht tagen?

Sitzung des Kultur- und Veranstaltungsausschusses abgesagt, weil keine Anträge kamen

Von Monika Bormeth

Landau. Dass Bürgermeister Helmut Steininger von der Einführung eines Kultur- und Veranstaltungsausschusses nicht viel hält, hat er nie verschwiegen. Dass der neue Ausschuss aufgrund einer Mehrheit im Stadtrat doch entstand, hat er hingelassen. Am kommenden Donnerstag hätte der Ausschuss die erste Sitzung gehabt - die nun eine Woche zuvor abgesagt wurde. Die Begründung: Es gibt zu wenig Themen, die in den Zuständigkeitsbereich eines Ausschusses passen. Unter den Stadtratsmitgliedern hat das für Unmut gesorgt.

Bürgermeister Helmut Steininger versichert auf Nachfrage der LZ: „Der abgesagte Termin ist keinesfalls ein Boykott vonseiten des Bürgermeisters oder der Verwaltung. Es lag schlichtweg kein einziger Antrag vor, der so weit vorbereitet gewesen wäre, dass man ihn effektiv behandeln hätte können.“ Von den Stadtratsmitgliedern sei keine einzige Meldung eingegangen, lediglich eine Privatperson habe sich mit einem Antrag zu Wort gemeldet. Allerdings sei dieser auch nicht früh genug gekommen, um ihn für das Gremium entsprechend vorzubereiten. Geschäftsleitender Beamter Josef Einhell konkretisiert die Problematik. Mindestens acht Tage vor der Sitzung eines Ausschusses müssen Anträge eingereicht werden: „Es kam keine einzige Meldung. Erst



Helmut Steininger: „Der Wegfall des Termins ist kein Boykott.“ (Foto: Archiv Bormeth)

auf unsere Absage hin sind E-Mails mit Themenvorschlägen gekommen - zu spät für eine Sitzung nächste Woche.“ Und auch zu unausgereift, was die Inhalte angeht, bekunden Steininger und Einhell.

Während die Stadtratsmitglieder in der Diskussion um die Einführung eines zusätzlichen Ausschus-

ses den Wunsch nach ergebnisoffener Diskussion äußerten, sieht Steininger diese Zuständigkeit nicht beim Stadtrat oder in Ausschüssen:

„So ein Ausschuss ist keine Debattier- oder Plaudergruppe, wo man nur so über dieses und jenes spricht. Es geht darum, Entscheidungen zu treffen. Und dafür müssen Anträge vorliegen oder zumindest so konkrete Themenvorschläge, dass die Verwaltung sie auf die Tagesordnung setzen kann.“ Steininger

blättert durch die ausgedruckten Mails, die ihn nach der Absage des Ausschusses erreicht haben: Darin enthalten sind etwa die Wünsche, über die Homepage oder den Veranstaltungskalender der Stadt zu diskutieren. „Zu diesen Themen sind bereits Beschlüsse gefasst worden“, sagt der Bürgermeister. „Aktuell gibt es darüber hinaus

nichts Neues zu vermelden.“ Gehe es schlichtweg um einen Austausch oder eine Ideensammlung, dann sei ein Ausschuss nicht das richtige Forum: „Für solche Dinge ist eine Arbeitsgruppe geeignet oder der Kulturstammtisch, den ich nach Möglichkeit immer besuche“, so Steininger.

Die nächste Sitzung des Kultur- und Veranstaltungsausschusses soll stattfinden - wenn rechtzeitig Anträge vorliegen. „Der Bürgermeister beruft die Sitzung des Ausschusses ein, wenn die Geschäftslage es erfordert“, beruft sich Steininger auf die Geschäftsordnung. Bei gegenläufiger Lage werden Sitzungen abgesagt. „Das Phänomen trifft übrigens nicht nur den Kultur- und Veranstaltungsausschuss“, erklärt Josef Einhell. „Wir haben auch schon Bauausschüsse abgesagt - oder sogar in der Sommerpause einberufen, wenn wichtige Entscheidungen drängen. Auch das kommt vor.“ Der Sitzungsplan wird Ende des Jahres für das kommende aufgestellt, Änderungen immer vorbehalten. Die Sitzung eines Ausschusses koste die Stadt an die 1000 Euro, rechnet Steininger vor: „Zehn Sitzungsgelder von je 45 Euro, dazu muss man die Arbeitsstunden von Vor- und Nachbereitung in der Verwaltung rechnen. Letztlich sind das Steuergelder. Deswegen muss sich so eine Zusammenkunft schon lohnen.“ Die nächste Sitzung ist für Montag, 3. April, anberaumt.